

# BZ. BERNER ZEITUNG

BZBERNERZEITUNG.CH



## Pfarrer berichtet aus besonderen Zeiten

**Trub** Felix Scherrers Kirchgemeinde in Trub blieb in den ersten Monaten fast gänzlich von der Pandemie verschont. Doch dann kam das Virus auch hier näher. **Seite 3**

AZ Bern, Nr. 106 | Preis: CHF 5.20 (inkl. 2,5% MwSt.)

AUSGABE BURGDORF + EMMENTAL

E

BZ Samstag, 8. Mai 2021

3

Region

## Die Pandemie macht erfinderisch

**Kirche in Zeiten von Corona** Als Feiern in der Kirche nicht möglich waren, wurden die Truberinnen und Truber erstaunlich kreativ. Pfarrer Felix Scherrer war überwältigt.

Susanne Graf

«Lange war Trub ein weisser Fleck», erinnert sich Felix Scherrer an den letzten Frühling. Der Pfarrer spricht von der Karte, die zeigte, wo das Coronavirus wirkte. Seine Kirchgemeinde blieb in den ersten Monaten fast gänzlich verschont. Doch dann gab es auch im Tal am Fusse des Napfs Todesfälle, die mit Covid-19 in Verbindung standen.

«Das Virus kam näher.» Der Pfarrer berichtet von belastenden Situationen: von Beerdigungen, die hinausgeschoben werden mussten, bis die Allernächsten, die beim Abschiednehmen die Distanzregeln nicht mehr eingehalten hatten, aus der Quarantäne entlassen waren. Von Trauergesprächen, die im Kirchgemeindegarten auf Distanz stattfinden mussten. «Dabei möchte man sich in solchen Momenten doch an es Ärfeli näh», sagt der Pfarrer. «Das tat weh.»

### Die Leute blieben zu Hause

Von Anfang an habe die Truber Bevölkerung die Empfehlungen des Bundesrates und die Schutzmassnahmen sehr ernst genommen. Mancher habe – entgegen seinem Bedürfnis nach einem Gespräch – auf die Visite des Pfarrers verzichtet. Auch die Gottesdienste wurden kaum besucht, obwohl die Truber Verantwortlichen am Sonntag jeweils extra angeboten hatten, am Sonntagvormittag zweimal zu feiern. «Aber die Leute blieben wie empfohlen zu Hause», stellt Felix Scherrer fest.

Doch dann erlebte der Pfarrer etwas, das ihn manche Entbehrung im Zusammenhang mit der Pandemie vergessen liess. Im Advent schlug er vor, die Kirche während der Weihnachtszeit als einen Raum zu gestalten, in dem die Menschen zur Ruhe kommen und sich zu Hause fühlen sollten. Nie hätte Scherrer erwartet, dass et-



Aus Angst vor dem Covid-19-Virus blieben viele Truberinnen und Truber den Gottesdiensten mit Pfarrer Felix Scherrer fern. Foto: Christian Pfander

was so Eindrückliches entstehen könnte, wie unter der Ägide seines «genialen Sigristinenteams» zustande kam.

Mehrere Tannenbäumchen wurden aufgestellt, der Raum mit Kerzen geschmückt und ein

schmiedeeisernes Gewölbe mit Engeln behängt. Viele Hundert dieser weissen Himmelsboten, die die Truber Sigristin Renate Wingeier jeweils aus dem Rest weisser Tauf- und Osterkerzen formt, hätten über den Besuche-

rinnen und Besuchern geschwebt, berichtet Scherrer. Dazu erklangen Weihnachts- und Adventslieder, die die Langnauer Sängerin Annina Martens-Künzi mit der Organistin Daniela E. Wyss aufgenommen hatte. «Und ein wun-

derbares Gefühl des Behütetseins, wenn alles andere aus dem Ruder läuft, stellte sich ein.»

### Wie in einer anderen Welt

Der Pfarrer weiss aus vielen Echos, dass sich die Menschen in diesen Tagen in seiner Kirche «wie in einer anderen Welt» gefühlt hätten. Sehr viele haben den Raum immer wieder aufgesucht. Gemäss Gästebuch, das auflag, seien auch russische und arabische Besucher darunter gewesen.

Dank der Zusammenarbeit und Mitwirkung vieler Beteiligter, sei in Trub etwas möglich geworden, das ohne Corona wohl kaum zustande gekommen wäre, vermutet Scherrer. «Wir konnten auf einer neuen Ebene die Weihnachtsbotschaft erzählen.» In der Truber Kirche wurde erlebbar, was der Pfarrer den durch die Krise verunsicherten Ratsuchenden jeweils sagt: «Das Zwischenmenschliche muss weitergehen, auch wenn uns das Virus gewisse Möglichkeiten nimmt.»

### Ein Jahr später

Als vor einem Jahr wegen Corona keine Gottesdienste mehr stattfinden konnten, beschrieben wir in einer Serie, was Pfarrerinnen und Pfarrer verschiedener Emmentaler Kirchgemeinden in ihrem Alltag erlebten. Ein Jahr später sind zwar Gottesdienste mit bis zu 50 Personen möglich, aber die Pandemie ist immer noch allgegenwärtig. Wir wollen erneut wissen, wie es den Menschen im Emmental geht und welche Antworten die damals interviewten Pfarrerinnen und Pfarrer auf ihre Fragen haben. Bereits erschienen sind aus Langnau: «Sie spüren, dass Gott ihnen Gutes tut»; aus Burgdorf: «Die drückende Trauer nimmt einem den Schnauf»; aus Sumiswald: «Man hat nichts, auf das man sich freuen kann»; aus Utzenstorf: «Wir sind als Kirche gefragt». (sgs)